

Mühlfried | Misstrauen

[Was bedeutet das alles?]

Florian Mühlfried

# **Misstrauen**

Vom Wert eines Unwertes

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19600

2019 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2019

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019600-7

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Misstrauen gegen das Misstrauen 7
2. Die emanzipatorische Kraft des Misstrauens 21
3. Misstrauische Begegnungen der unheimlichen Art 39
4. Die tödliche Kraft des Misstrauens 59
5. Das Prinzip Misstrauen 72

Literaturhinweise, Zitatnachweise und Quellen 83

Zum Autor 87



gezeigt hat: In den sogenannten »Schlichtungsgesprächen« wurden zwar alle vorgebrachten Bedenken bzgl. Kosten und Planung angehört, aber weitgehend ignoriert. Anstatt auf das Misstrauen der Bürger einzugehen, sollte dieses mittels eines vorgeblichen Dialoges beschwichtigt und letztlich ad acta gelegt werden.

Jede Regierung muss sich also daran messen lassen, wie viel Misstrauen ihrer Bürger sie zulässt und beachtet. In der aktuellen Situation, die durch die diskursive Abwertung von Misstrauen gekennzeichnet ist, täten Regierungen gut daran, sich die konstitutive Rolle des Misstrauens für die Bewahrung und Stärkung von Demokratie in Erinnerung zu rufen. Und sich deutlich vor Augen führen, in welche Verhängnisse die so häufig eingeforderte Aussetzung von Misstrauen in der Weltgeschichte einmündete. Letzten Endes ist es nämlich paradox, im Namen der Demokratie Vertrauen einzufordern, denn die Praxis der Demokratie schließt Misstrauen ausdrücklich ein. Die Deklamation von Vertrauen als Bürgerpflicht wird Misstrauen nicht verhindern, sondern nur dessen Drehrichtung ändern: von zentripetaler Ausrichtung mit der Zielrichtung, in die Gesellschaft hineinzuwirken, zu zentrifugaler Ausrichtung, die deren Fliehkräfte befördert und die Gesellschaft auflöst.

## Dispositive

Misstrauen ist eine Macht, die von einem Besitz ergreifen und einen vollständig in Beschlag nehmen kann. Von Misstrauen besessen, sieht man nur noch das, was es bestätigt. Die Welt wird zu einem Sammelsurium von Zeichen, die

alle darauf hinweisen, dass Vertrauen sich nicht lohnt, ja gar nicht bestehen kann. Solcherart verengt Misstrauen die Wahrnehmung und schnürt den Wahrnehmenden in ein Korsett zwanghafter Komplexitätsreduktion. Es wird zu einer Obsession, die vor nichts haltmacht. In der Begegnung seiner selbst im Anderen setzt sich Misstrauen unendlich fort, verstärkt und konsolidiert sich. Misstrauensspiralen entstehen, die sich viral reproduzieren. In einer von Misstrauen gesättigten Welt kann nicht viel mehr gedeihen als dieses selbst.

Im weniger dramatischen Normalfall existiert Misstrauen jedoch gemeinsam mit Vertrauen und schließt dieses nicht aus. Für sich genommen, zieht es eine ganz besondere Form des Engagements nach sich, die in einigen Fällen als offenes Misstrauen kontrollierend auf Institutionen wirkt und in anderen Fällen verdeckt sich seiner selbst vergewissert. In dieser Form ist Misstrauen eine notwendige, sinnvolle und wertvolle Kulturtechnik. Die pauschale Problematisierung von Misstrauen ignoriert das emanzipatorische Potential von Misstrauen und schreibt Misstrauen als scheinbar naturgegebene, intrinsische Eigenschaft Menschen und Gesellschaften zu, die als problematisch betrachtet werden sollen. In ethnologischer Perspektive zeigt sich allerdings, dass diese angeblich defizitären Menschen und Gesellschaften in der Praxis des Misstrauens Kompetenzen entwickelt haben, von denen wir lernen können.

Denn wir werden unser Misstrauen noch brauchen. Dafür sorgen unter anderem die zunehmende Macht der internationalen Konzerne bei gleichzeitig abnehmender Einflussmöglichkeit staatlicher Regulierung, die Entwertung einst verlässlicher internationaler Vereinbarungen, Des-



informationskampagnen etwa zum Klimawandel, eine zerstörerische Landwirtschaft, die Echokammern von Facebook und Co. und die Zunahme der Gefahr von nuklearen Kriegen. Angesichts dieser Bedrohungen kann Misstrauen von einer Kulturtechnik zu einer Überlebenstechnik werden. Dazu braucht Misstrauen allerdings den Raum, sich zentripetal entwickeln zu können. Gibt es diesen Raum nicht, wirkt es zentrifugal und wird dadurch die Auflösungserscheinungen der Welt noch verstärken.

In der heutigen Zeit hat der Vertrauensdiskurs hegemonale Züge angenommen. Allerdings hat es bisher noch kein politisches Regime geschafft, das Misstrauen seiner Bürger dauerhaft beiseitezuschieben. Es scheint fast so, als würde dem Misstrauen eine Kraft innewohnen, Herrschaftsverkrustungen aufzubrechen und Raum für neue Bewegung zu schaffen. Und so kann Misstrauen ein Anfang sein – ein Anfang, sich der gefühlten Distanz zum Lauf der Dinge nicht zu schämen und sich keine Scham zuschreiben zu lassen. Aus dieser Distanz eine Position zu machen. Politische Forderungen aus dem begründeten Misstrauen gegen Banken, Konzerne, Geheimdienste und Medien abzuleiten, anstatt sich zu Vertrauen verpflichtet zu fühlen. Herrschaftsregulative einzurichten, die der staatlichen Überwachung des virtuellen Raumes Einhaltung gebieten. Institutionen transparent zu machen und selbst nicht transparent zu werden. Misstrauen immer wieder auf die Probe zu stellen.



## Zum Autor

FLORIAN MÜHLFRIED, geboren 1970, ist Sozialanthropologe und Spezialist für den Kaukasus. Er studierte und promovierte in Ethnologie an der Universität Hamburg, war Gastdozent an der Staatlichen Universität Tiflis (Georgien), Gastprofessor an der Universität Campinas (Brasilien), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle a. d. Saale und Akademischer Rat an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Bereich Kaukasusstudien. 2014 habilitierte sich Mühlfried mit einer Arbeit über soziale Praktiken der Staatsbürgerschaft im georgischen Hochgebirge an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Forschungen betreffen politische Themen wie Staatlichkeit, religiöse Themen wie das Ritual, die Sozialgeschichte des Essens und Trinkens und die Fachgeschichte der wissenschaftlichen Erschließung des Kaukasus.

### Veröffentlichungen

Schemes of Mistrust. A Global Perspective. Basingstoke 2019.

Mistrust. Ethnographic Approximations. Bielefeld 2018. [Hrsg. des Sammelbands.]

Sacred Places, Emerging Spaces. Religious Pluralism in the Post-Soviet Caucasus. New York / Oxford 2018. [Hrsg. des Sammelbands zus. mit Tsypylma Darieva und Kevin Tuite.]

Being a State and States of Being in Highland Georgia. New York / Oxford 2014.

Exploring the Edge of Empire. Soviet Era Anthropology in the Caucasus and Central Asia. Münster 2011. [Hrsg. des Sammelbands zus. mit Sergey Sokolovskiy.]  
Postsowjetische Feiern. Das Georgische Bankett im Wandel. Stuttgart 2006.